

Die Inszenierung der eigenen Vorherrschaft

Kuba-Vergleich: „Kampf um Leben und Tod“, FR-Politik vom 6. Oktober

Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine ist das Thema eines möglichen Atomwaffeneinsatzes und damit einer totalen Eskalation nicht vom Tisch. Wenn US-Präsident Biden die gegenwärtige Kriegssituation mit der Kubakrise vergleicht, sollten die Alarmglocken gerade in Europa schrillen.

Es ist bekannt, dass die Welt kaum jemals näher am atomaren Abgrund gestanden hat als 1962. In mehreren Publikationen belegt der Publizist, Historiker und Politikwissenschaftler Bernd Greiner, dass es der US-Regierung in der Auseinandersetzung mit der Sowjetunion nicht nur um die Mittelstreckenraketenstationierung auf

Kuba ging, sondern vor allem um den Nachweis des Status der USA als Weltmacht Nr. 1, welche sich als „natürliche Hüterin der Ordnung“ begreift und die den Nimbus der Stärke in jedem Fall aufrecht erhalten wollte und will. Dass in dieser Rolle der Einsatz nuklearer Massenvernichtungsmittel einkalkuliert werden muss, gehörte für die Regierung Kennedy zur Gewissheit: „Wir werden vor diesem Risiko nicht zurückschrecken“.

Da der Ukraine-Krieg in den Augen der US-Regierung vor allem durch die Brille der eigenen geopolitischen Interessen in der Systemauseinandersetzung mit Russland und China gesehen

wird, geht es für die USA wie schon in der Kubakrise erneut um den Nachweis der eigenen Überlegenheit, der Inszenierung eigener Vorherrschaft und Stärke. In der Kubakrise blieb die Welt durch das Einknicken der Regierung Chruschtschows vom Armageddon verschont.

Ob Putin seine eigentlich schon längst feststehende Niederlage einfach so hinnimmt, sollte im Interesse Europas nicht länger dem Glücksspiel eiskalter Militärstrategen überlassen bleiben. Einmal mehr muss Europa auf eine Verhandlungslösung drängen. Bernd Bremen, Aachen

Diskussion: frblog.de/ukraine-3



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zurschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

Fachkräfte

Zu: „Mangel an Fachkräften“, FR-Wirtschaft vom 23. September

Der Gastbeitrag von Frau Truchsess endet mit dem Satz: „Es lohnt sich.“ Dies trifft leider nicht auf ihren Beitrag zu. Vielleicht war die Überschrift falsch gewählt: Zum Fachkräftemangel erfährt man fast nichts, und dass man Ursache und Symptome nicht verwechseln sollte, weiß sogar jede drittklassige Beziehungs- und Eheberatungskolumne in der Yellowpress! Schade um den Platz und die Lesezeit!
Johannes Rösner, Ulm

FR ERLEBEN

Thomas Kaspar moderiert das Podium zum Thema „Psychosoziale Folgen der Klimakrise.“ Diskussion mit Katharina van Bronswijk (Psychologin und Psychotherapeutin für Future, „Klima im Kopf“), Neurowissenschaftler Philipp Sterzer („Die Illusion der Vernunft“). Im Rahmen von Open Books. Tickets über Open Books.
Freitag, 21. Oktober, 20 Uhr
Historisches Museum, Frankfurt

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit Torsten Weigelt über sein Buch „Pioniere der deutschen Demokratie“.
Samstag, 22. Oktober, 16 Uhr
Historisches Museum, Frankfurt

Gut, dass wir mal drüber gesprochen haben

Wachsende Armut: „Die Schere reißt auf“, FR-Wirtschaft vom 19. Oktober

Mir sträuben sich gerade alle noch verbliebenen Kopfhare angesichts dieser epochalen Erkenntnis. Nicht weil ich denke, sie sei falsch, ganz im Gegenteil. Gefühl seit ewigen Zeiten, zumindest aber seit Jahrzehnten, erfährt man immer wieder, dass Menschen mit weniger Einkommen sich dafür auch weniger kaufen können.

Wow! Wer hätte das für möglich gehalten? Jemand mit wenig Geld muss für Dinge, die jeder in

etwa gleichem Masse benötigt, prozentual mehr aufwenden, als jemand mit mehr Geld? Noch eine bisher völlig unbekannt Tatsache.

Gut, dass wir mal drüber gesprochen haben.

Meine Güte, muss man tatsächlich permanent derlei „Studien“ erstellen, deren Aussage auch ein Zehnjähriger aus dem Stehgreif problemlos zu treffen in der Lage ist? Nein, muss man nicht. Man muss handeln, und

zwar sofort. Darum wird nun auch bei den aktuellen Hilfen für die energiegeplagten Bürger einmal mehr die Gießkanne ausgepackt, damit die Schere sich schön weiter öffnet?

Von Liebgewonnenem verabschiedet man sich wohl nur sehr ungern. Zumal es sehr viel einfacher ist, eine „Studie“ zu verfassen und in die Welt hinauszuposaunen, als tatsächlich Änderungen herbeizuführen.

Stefan Plock, Ober-Ramstadt

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/f20221019

Das Wetter: Meist stark bewölkt und Regen

HESSEN

Stärke 4

Kassel 16/12, Marburg 17/11, Fulda 17/11, Gießen 17/11, Wiesbaden 18/12, Darmstadt 18/13, Frankfurt 18/12

VORHERSAGE HESSEN

Heute viele Wolken und gebietsweise schauerartig verstärkter Regen, vereinzelt kurze Gewitter. Am Nachmittag im Westen und Nordwesten etwas trockener und einige Auflockerungen. 16 bis 18 Grad. Dazu weht mäßiger, auffrischender Südwestwind.

morgens	mittags	abends
14	18	16

AUSSICHTEN

Morgen erst stark bewölkt, im Tagesverlauf auflockernde Bewölkung und meist trocken. Sonntag zu nächst freundlich, später mehr Bewölkung.

Samstag	Sonntag	Montag
19/12	19/9	20/12

DEUTSCHLAND

Kiel 16/10, Rostock 15/9, Hamburg 17/9, Berlin 16/7, Hannover 18/12, Leipzig 19/9, Dresden 15/9, Köln 20/14, Frankfurt 18/12, Nürnberg 17/10, Stuttgart 19/10, München 17/11, Freiburg 20/14

VORHERSAGE DEUTSCHLAND

Heute wechselnd oder stark bewölkt und häufig Regen oder Schauer, bevorzugt in der Nordwesthälfte vereinzelt Gewitter. Im Schwarzwald auch längere Zeit Regen. Größere Wolkenlücken am ehesten im Eifelumfeld und am östlichen Alpenrand. Tageshöchstwerte von Nordost nach Südwest zwischen 12 und 21 Grad. Schwacher bis mäßiger, im Bergland auch stark böiger Wind aus Südwest bis Süd mit starken bis stürmischen Böen in den Hochlagen.

bis 11	12-14	15-17	18-20	21-23	24-26	ab 27
--------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

WELT

Stadt	Heute	Morgen
Ankara	13°	15°
Bern	14°	16°
Bozen	19°	18°
Bukarest	16°	20°
Dallas	27°	30°
Delhi	32°	31°
Edinburgh	14°	
Florenz	23°	
Genua	22°	
Innsbruck	19°	
Kopenhagen	12°	
Larnaka	27°	
Mexiko-Stadt	23°	
Montreal	13°	
Washington	16°	
Buenos Aires	22°	
Trondheim	9°	
Genua	22°	
Sofia	18°	
Kairo	29°	
Jerusalem	25°	
Mumbai	35°	
Nairobi	28°	
Kapstadt	23°	
Nowosibirsk	10°	
Peking	20°	
Seoul	19°	
Tokio	22°	
Hongkong	30°	
Bangkok	33°	
Sydney	22°	
Rhodos	25°	24°
Rio de Janeiro	31°	31°
Salzburg	20°	15°
San Francisco	25°	21°
Sao Paulo	29°	25°
Singapur	32°	31°
Tel Aviv	28°	28°
Toronto	14°	19°
Valencia	26°	28°
Vancouver	16°	11°
Venedig	20°	21°
Zürich	16°	17°

ACHTUNG!!!

Wetter, weil PAN Gewinnspiel hat / saskia

BIOWETTER

Der Wettereinfluss ist über Dinge Beschwerden zu vermeiden. Der Kondition angepasste Bewegung im Freien fördert die Gesundheit und stärkt die Abwehrkräfte.

SUNNE UND MOND

7 ⁵⁸	18 ²³	2 ⁵⁰	17 ²²
25.10.	1.11.	8.11.	16.11.

MESSWERTE FRANKFURT

Temperatur			
vor 1 Jahr:	15,4°		4,1°
vor 2 Jahren:	18,5°		9,3°
vor 10 Jahren:	19,3°		8,9°

WASSERTEMPERATUREN

Adria	20° bis 21°	Madeira	22° bis 23°	Nordsee	13° bis 16°
Azoren	21° bis 23°	Kanaren	22° bis 23°	Ostsee	11° bis 14°
Ägäis	20° bis 24°	Kreta	23° bis 24°	Algarve	18° bis 19°
Balearen	24° bis 25°	westl. Mittelmeer	19° bis 25°	Schwarz. Meer	17° bis 20°
Biskaya	19° bis 20°	östl. Mittelmeer	21° bis 28°	Rotes Meer	27° bis 28°